

Statement von Herrn Konrad Großmann, Vorsitzender der Rheinischen Direktorenvereinigung, und Rüdiger Käuser, Vorsitzender der Westfälisch-Lippischen Direktorenvereinigung

Die beiden Schulleitervereinigungen für die Gymnasien in Nordrhein-Westfalen erwarten von der Politik nach Jahren mit enormen Reformanstrengungen und Innovationen, dass eine vielfältige und vielgliedrige Schulstruktur beibehalten wird, die Talente und Begabungen von Schülerinnen und Schülern differenziert und zugleich individuell fördert und entwickelt. Dazu gehört unabdingbar und zuvorderst das Gymnasium, beginnend mit Klasse 5.

Wir erwarten die konsequente Fortführung der in den letzten Jahren erfolgreich eingeleiteten Maßnahmen (Verringerung des Unterrichtsausfalls, Verbesserung der Lehrerversorgung, Reduzierung der Klassengrößen, Ausbau der Förder- und Ergänzungsstunden, Vergrößerung des Ganztagsangebotes an Gymnasien) und eine konsequente Konsolidierung der im schulischen Bereich begonnenen umfangreichen qualitätssteigernden Reformen.

Gerade die Gymnasien haben sich in den vergangenen Jahrzehnten als besonders reformfähig und veränderungsbereit gezeigt, wie zahlreiche empirische Erhebungen der jüngeren und jüngsten Zeit nachdrücklich dokumentieren. Die Gymnasien in Nordrhein-Westfalen besitzen eine hohe Innovationsbereitschaft und haben den Mut und die Kompetenz zur Umsetzung vielfältiger qualitativer Veränderungen gerade in den vergangenen Jahren beweisen.

Die Gymnasien sind die anerkanntermaßen leistungsfähigste Schulform nicht nur in NRW, sondern auch in der Bundesrepublik. Sie sind die Schulform, die jedem internationalen Leistungsvergleich überzeugend Stand gehalten hat – und hält.

Das Gymnasium führt begabte, leistungsbereite und motivierte Schülerinnen und Schüler in einem ganzheitlichen Bildungsgang von der Klasse 5 bis zum Abitur. In diesem Sinne ist das Gymnasium aufgrund seiner Öffnung für alle Schichten unserer Gesellschaft schon längst eine Schule für viele, aber keine Schule für alle. Der Vorwurf, Gymnasien seien die Schule der sozialen Selektion und sozialen Ungleichheit, verkennt die Realität in eklatanter Weise.

Das Gymnasium sichert den Fortbestand von Spitzenleistungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, da es die schulischen Voraussetzungen dafür erbringt. Dadurch trägt es auch wesentlich zur technisch-wissenschaftlichen Entwicklung und zur Sicherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland bei. Das muss auch zukünftig so bleiben!

Von daher ist es als in keiner Weise zielführend und im Sinne der Verbesserung der schulischen Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen anzusehen, wenn nach Jahren umfangreicher notwendiger und sinnvoller innerer Veränderungen des bestehenden Schulsystems dieses erneut - und zum wiederholten Male - grundsätzlich in Frage gestellt wird.

Die Verlängerung der Grundschulzeit bis zur Klasse 6 und eine anschließende Einheitsschule bis zur Klasse 10 verhindern, dass individuelle Begabungen und Talente von Schülerinnen und Schülern verantwortungsbewusst gefördert und in bestem Maße entwickelt werden. Sie führen insgesamt zu einer Verringerung der Qualität schulischer Bildung.

Landespressekonferenz, 29. April 2010